

In der Bibliothek werden Tastaturen klappern

Freundeskreis der Isenburger Stadtbücherei macht sich für Internet-Anschlußstark

Von Frank-Thomas Wenzel

Die Zahl der ausgeliehenen Medien steigt. Kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen, meint der Freundeskreis der Stadtbücherei. Um attraktiv zu bleiben, brauche die Bibliothek Computer für ihre Leser.

NEU-ISENBURG. In der Ecke bei den Zeitschriften flüstern zwei Frauen. Ansonsten ist nur das schwer zu beschreibende Geräusch zu hören, das beim Umblättern von Buchseiten entsteht. Eines Tages werden wohl neue und andere Töne in der Isenburger Stadtbücherei angeschlagen. Dann wird's öfters mal piepsen. Hände werden über Tastaturen sausen und ein eigentümliches Klappern erzeugen. Für den Förderverein Freundeskreis der Stadtbücherei ist das ausgemachte Sache. Ginge es nach dem Vorsitzenden Franz-Joachim Gaber, wäre der Tag, da Computer für die Nutzer der Bücherei aufgestellt werden, nicht mehr fern.

„Öffentliche Bibliotheken sind heute Informationszentren“, sagt er. Die Zeiten, da etwas verstaubte Herrschaften mindestens ebenso verstaubte Wälzer aus Regeln zogen, sind längst vorbei. Die Stadtbücherei hat viele aktuelle Zeitschriften im Angebot. Ordner von der Verbraucherberatung informieren über die neuesten Tests der Stiftung Warentest: von der Waschmaschine bis zur Sonnencreme. Es

gibt zahlreiche Ratgeber für alle möglichen Lebenslagen, Reiseführer und Sprachkurse. Fachbücher über Recht oder Wirtschaft und EDV stehen bereit. Schüler haben die Möglichkeit, sich auf Abiprüfungen mit Bänden aus der Stadtbücherei vorzubereiten. Belletristik wird nicht vergessen: Worüber das literarische Quartett zankt, können Literaturfans in der Frankfurter Straße 152 ausleihen.

Das Konzept geht auf. In der ersten Hälfte dieses Jahres ist die Zahl der ausgeliehenen Bücher und anderen Medien im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um zehn Prozent auf 92412 geklettert. Die Isenburger Bibliothek ist damit die Nummer eins im Kreis. „Das ist sehr erfreulich“, sagt Margit Rützel-Banz, Schriftführerin des Freundeskreises. Doch das dürfe kein Anlaß sein, um sich zurückzulehnen. „Bei Kommunalpolitikern darf nicht der Eindruck entstehen, daß sie sich um die Bücherei nicht kümmern brauchen“, sagt Gaber. Bei diesem Thema seien derzeit in Isenburg die falschen Begriffe im Umlauf — während der Debatte um die Wiedereröffnung der Büchereizweigstelle im Westend hatte die CDU von „Luxus“ gesprochen.

Margit Rützel-Banz verweist auf die Internet-Cafés, wo sich Leute an einen Bildschirm setzen und durchs Netz der Netze surfen. „Da entsteht eine neue Konkurrenz für Büchereien“, sagt sie. Eine neue Qualität der Informationsbeschaffung tue

sich auf. Für den Freundeskreis ist klar, daß die Bibliothek einen Internet-Anschluß so schnell wie möglich braucht.

„Damit kann die Stadt auch ihren Service für die Bürger verbessern“, sagt Gaber. Die Kommune plant, Infos von Ende August an im Netz anzubieten. Somit könnten Isenburger in der Bücherei eines Tages nachschauen, wann beispielsweise der nächste Sondermülltermin ist. Denkbar ist auch, daß Bürger am Bildschirm Formulare etwa fürs Meldeamt ausfüllen. Ferner sei zu bedenken, daß Datenbanken und CD-Roms an Bedeutung gewannen, weiß Rützel-Banz. Auch deshalb brauche die Bibliothek Computer. Diese Entwicklung dürfe sie nicht verschlafen. Passiere dies nicht, könnten bald Leser wegbleiben. „Sie dann wieder zurückzuholen, wird extrem schwer.“

„Wir wollen der Stadt keine Pflichten abnehmen“, erläutert Gaber. Er kann sich aber vorstellen, daß der Freundeskreis die ganze Sache „anschiebt“ und einen Personalcomputer zur Verfügung stellt. Das Geld dafür könnte von einer Isenburger Firma kommen. Der Freundeskreis will demnächst Sponsoren suchen. Gabers Idee: Als Gegenleistung für die Spende könnte dem Unternehmen über die Bücherei der Internetzugang ermöglicht werden. Doch auch ansonsten lohne sich für Firmen eine finanzielle Unterstützung: „Eine gute Bücherei ist auch ein Ort zur Weiterbildung der Mitarbeiter.“